

Rechtsanwalt Dr. Horst Pechar

## §-JOURNAL



Gerade bei einem Unfall mit schweren Verletzungen bzw. einem Todesfall ist rechtswaldtlicher Rat wichtig.

Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass für den Fall als jemand einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht hat und ihm Alkoholisierung nachgewiesen wurde, er mit einer unbedingten Freiheitsstrafe zu rechnen hat.

## Schwerer/tödlicher Verkehrsunfall und Strafverteidigung

Es ist aber auch in einem solchen Fall sinnvoll, sich eines Rechtsanwaltes zu bedienen, da dieser versuchen kann, die Höhe der unbedingten Freiheitsstrafe so gering wie möglich zu halten.

Dazu ist es notwendig den Unfall genau zu rekonstruieren, in sämtlichen Unterlagen Einsicht nehmen. Gerade der Verkehrsunfall ist ein Beispiel für ein Verfahren, bei dem den Sachverständigen besondere Bedeutung zukommt. Dieser versucht den Unfallhergang zu rekonstruieren.

Auch ist es sinnvoll einen Rechtsanwalt aufzusuchen, wenn die Hinterbliebenen eines im Straßenverkehr aufgrund eines Verkehrsunfalles Verstorbenen gegen den Unfallverursacher bzw. dessen Versicherung Schadenersatzansprüche geltend machen möchten.

Hier geht es um die Ansprüche wie Unterhaltsansprüche von minderjährigen Kindern die einen Elternteil verloren haben, Ansprüche gegen den Unfalltenker bzw. dessen Haftpflichtversicherung betreffend Ersatz des Sachschadens etc.

Da nebst dem menschlichen Leid auch die finanziellen Folgen eines schweren Verkehrsunfalles gravierend sind, gilt es hier rasch zu handeln.

PECHAR & LEITNER  
RECHTSANWÄLTE  
Dr. Horst Pechar  
Schulgasse 1, 8160 Weiz  
Tel. 03172/6280  
www.pechar-leitner.at

# PV in der Strompreis-Krise: Nicht schimpfen sondern handeln

von Dr. Ludwig Ems,  
Energie-Ingenieur



Es wird kaum jemand geben, der derzeit nicht von den Horrormeldungen aus der Ukraine unbeeindruckt bleiben kann. Nicht genug, dass die Auswirkungen von Corona wie Lieferprobleme und Preissteigerungen noch lange nicht ausgestanden sind. Jetzt erleben wir auch noch den Krieg in Europa. Immer wieder werde ich jetzt in diesem Zusammenhang mit den Fragen der sicheren Energieversorgung und den Energie-Preisen konfrontiert. Man könnte jetzt stundenlang drüber diskutieren, wer für diese miese Lage verantwortlich wäre, wer diese Entwicklung in Österreich übersehen und nicht die erforderlichen Maßnahmen zeitgerecht gesetzt hätte. Nur, diese Diskussionen bringen den Einzelnen nicht weiter. Vielmehr erscheint es mir wichtig, den Menschen deutlich zu erklären, wie mit dieser Situation umzugehen ist und was jeder von uns zur Verbesserung beitragen kann.

Tatsache ist, dass die Preise für Öl und Gas bereits seit dem letzten Herbst deutlich angestiegen sind. Diese Preisanstiege haben einen unmittelbaren Einfluss auf die Strompreise in Europa, weil aus Öl und Gas eben auch Strom produziert wird. Noch dazu führt der lang geplante Ausstieg aus der Atomenergie in Deutschland mit der Schließung von drei Kraftwerken zu Jahresende zu einer weiteren Verschärfung der Situation. In Österreich kommt noch der niedrige Wasserstand in den Flüssen dazu, der die an sich verlässliche Produktion aus Wasserkraft deutlich reduziert. All das zusammen, führte bereits vor dem

Krieg in der Ukraine zu einem enormen Preisruck nach oben.

Dazu gehört aber auch die Methode der Preisbildung für Strom, Merit-Order-Prinzip genannt. Dabei richtet sich der Strompreis stets nach der teuersten Stromproduktion. Steigt also der Gas- oder Ölpreis, dann hat nach dem Merit-Order-Prinzip das unmittelbare Einfluss auf den Großhandelspreis für Strom, obwohl in Österreich bereits ca. ¾ der Strommenge erneuerbar in Österreich produziert werden (Wasserkraft, Sonne, Wind und Bio). Deutlich erkennt man dies anhand der Preisentwicklung an der Leipziger Strombörse. Am 22.12.2021 wurde z.B. der Strompreis für das 1. Quartal 2022 mit dem Österreich-Spitzenwert 0,445 ct/kWh ausgewiesen (EEX Grundlast Quartalsfuture – Phelix).

Diese Handelswerte betreffen die Großhandelspreise und aufgrund langfristiger Preisvereinbarungen zu den Endkunden hin schlagen solche Spitzenwerte nicht sofort auf den Endkundenpreis durch. Ein erstes Opfer war hingegen ein Stromhändler aus Graz, der nun sichtlich aufgrund seiner sehr teuren Einkaufspreise und den noch moderaten Endkunden-Verkaufspreisen in die Pleite rutschte.

Ebenso unmittelbaren Einfluss können diese hohen Strompreise jedoch auf den Verkauf von PV-Strom haben. Gemäß § 41 Ökostromgesetz 2012 ermittelt die E-Control Austria vierteljährlich die durchschnittlichen Marktpreise elektrischer Grundlastenergie und veröffentlicht diese in geeigneter Weise auf der eigenen

Homepage. Dies hätte im praktischen Leben keine Bedeutung, wenn es nicht die Möglichkeit gäbe, der OEMAG zu diesem vierteljährlichen, durchschnittlichen Marktpreis den Ökostrom aus der eigenen PV-Anlage zu verkaufen.

Nun, wie macht man das? Einfach haben es all jene PV-Besitzer, die bereits eine Förderung über die OEMAG erhalten haben, also bereits Kunden der OEMAG sind. Mittels eines einfachen Formulars wird der Vorgang beantragt. Ein wenig aufwendiger ist es für Nicht-OEMAG-Kunden. Die OEMAG-Homepage hilft auf jeden Fall dazu weiter.

Warum sollte man das machen? Der garantierte Abnahmetarif bei der OEMAG lag zuletzt bei ca. 7 ct/kWh, der aktuelle Ökostrommarktpreis ist aktuell im 2. Quartal 2022 mehr als dreimal höher mit ca. 25 ct/kWh. Natürlich gibt es Regeln für diesen Verkauf, wie: Die Mindestdauer beträgt 12 Monate und man kann wieder auf die bisherige Lösung zurück gehen. Bedenken sollten alle Interessierte: dieser Ökostrommarktpreis ist letztlich nur eine Erhebung der Großhandelspreissituation an der Leipziger Strombörse. Im Normalfall ist dieser Wert im Herbst und Winter höher als im Frühjahr und Sommer. Auch sollte man berücksichtigen, dass langfristig das Risiko der Preisreduzierung besteht, als auch, dass die OEMAG den Ankauf zu Ökostrommarktpreisen, natürlich unter Einhaltung von Fristen, beendet oder verändert.

Insgesamt erscheint für die nächsten 12 Monate das Risiko akzeptabel, diese Möglichkeit zu nutzen, um mit der PV deutlich mehr zu Erlösen, und, um die eigenen hohen Stromkosten in den Griff zu bekommen.